

Redaktion  
und Expedition:  
Reichgasse  
Nr. 14.  
Inserate.  
Eine dreispaltige  
Garnitur 12 S.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im voraus  
gezahlt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnements-  
preis  
mit beiden Beilagen  
ganj. loco: K 8.80  
mit Zustellung 9.60,  
per Post K 10, halb-  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Ökonom“:  
gj. 80, h. 40, vj. 20 h  
weniger. 1 Jhr. 20 h

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reichgasse Nr. 14, ausgegeben.

16. Nummer.

Bistritz, den 12. April 1908.

XXXVII. Jahrgang.

### Wie man in unserem städtischen Haushalte heutzutage spart.

„Man spart an Kreuzern und misst die Gulden packweise zum Fenster hinaus“ ist ein allbekanntes Sprichwort, das in bezug auf unsere städtische Wirtschaft seit je die passendste Anwendung gefunden hat und das auch gegenwärtig in mancher Beziehung zutrifft. Wie sich die Leser dieses Blattes aus einem der letzten Kommunitätsberichte wohl erinnern werden, soll das jenseits der Rubabridge gelegene Mauthäuschen neu gebaut werden und zwar nicht auf demselben Platz, wo es gegenwärtig steht, sondern diesseits der Brücke auf den Platz, der als Lagerplatz für Ziegeln verwendet wird. Warum dies geschieht oder geschehen muß, liegt jedem, der sich die dortigen örtlichen Verhältnisse genau angesehen hat, auf der Hand. Das reißende Wasser unseres Bistritzerflusses hat schon seit mehreren Jahren den Hügel, auf dem das Mauthäuschen steht, so sehr unterwühlt, daß gelegentlich eines Hochwassers Hügel und Mauthäuschen in den Wellen des Bistritzerflusses verschwinden können. Man hat nämlich mit unvorzähllichem Gleichmut dem Wasser schon seit mehreren Jahren Zeit gelassen, das linke Ufer oberhalb der Brücke wegzuspülen und in einem Bogen in das Erdreich einzudringen. Hätte das Komitatsbauamt nicht durch Uferschutzbauten oberhalb des linksseitigen Brückenkopfes die Strömung des Wassers abgewehrt, so wäre das jenseitige Brückende ganz gewiß unteripült worden und den Wasserfluten zum Opfer gefallen.

Seit dem Tode des ehemaligen städtischen Oberförsters Michael Philippi ist den Wasserfluten des Bistritzerflusses an dieser Stelle so ziemlich freier Lauf gelassen worden. Oberförster Philippi kannte die Natur unseres Bistritzerflusses. Er sorgte stets dafür, daß das Ufer von der Brücke bis zur Mündung des „Teufelsgrabens“ dicht mit Nutzäzunen eingefaßt war und die Strömung des Wassers durch starkes Flechtwerk vom Ufer abgewiesen wurde. Auch für die Eindämmung des „Teufelsgrabens“ in seiner Mündung sorgte Michael Philippi in nachhaltigster Weise. Wohl gab es fast jedes Jahr beträchtlich viele Ausbesserungen, aber der Hügel auf dem das Mauthäuschen steht, war nie in Gefahr von den Wasserfluten weggespült zu werden.

Der Nachfolger des Oberförsters Philippi schlug gleich am Beginn seines Dienstes in der Uferbefestigung ein verfehltes Verfahren ein, das leider zum Schaden der Allodialkaffe auch nach dessen Abgang von unserem Wirtschaftsamt eingehalten wurde. Nicht das ganze Ufer der betreffenden

Stelle wurde mit Ruten und Reisigholz eingeflochten, sondern es wurden nur einzelne Stellen der fraglichen Uferstrecke mit Ruten umflochten und das zwischen diesen befestigten Stellen gelegene Erdreich konnte bei Hochwasser ganz bequem von den Wellen weggespült werden.

Es trat aber in jener Zeit, wo die Oberförsterstelle unbesetzt war, ein noch fahrlässigeres Verfahren in bezug auf die in Rede stehenden Uferschutzbauten ein. Vor zwei Jahren wurden die Uferschutzbauten nur höchst oberflächlich ausgeführt und im vorjährigen Herbst blieben sie gänzlich weg. So konnte das Wasser sein zerstörendes Werk an der bezeichneten Uferstelle unbehindert fortsetzen. Hätte unsere städtische Verwaltung das Verfahren des Oberförsters Philippi eingehalten, so wäre die Ausgabe von 2000 K., die man jetzt für das neue Zollhaus ausgeben muß, dem Allodium erspart geblieben.

Man wollte ja aber sparen! Die zwanzig, dreißig Zuhren Ruten und vierzig, fünfzig Gulden bares Geld, welche die Uferschutzbauten jährlich kosten, dünkten unserer Verwaltungsbehörde zu viel und — ließ die Dinge gehen wie sie der Zufall wollte. Statt dieses in der Tat sehr geringfügigen Opfers wirft man jetzt tausende von Kronen hinaus. Und das nennt man sparen!

Was erübrigt die Stadtgemeinde aber durch den Neubau des Mauthäuschens? Gar nichts, sagen wir und werden es sofort auch beweisen. Das Ufer, auf welchem das Mauthäuschen gegenwärtig steht, muß unter allen Umständen gegen die Wasserströmungen geschützt werden, da sonst der jenseitige Brückenkopf unterwühlt und dem Einsturz zugeführt werden kann. Die Uferschutzbauten müssen also dort fort und fort durchgeführt werden, gleichviel ob das Mauthäuschen an seinem alten Platz stehen bleibt oder nicht. Denn es handelt sich dabei um den Bestand der Brücke. Es handelt sich weiter aber auch darum, den Teufelsgraben, der bei Platzregen und Wolkenbrüchen arge Verwüstungen verursacht, einzudämmen und unschädlich zu machen. All das, was zu soliden Uferschutzbauten erforderlich ist, beträgt, nachdem die Ruten aus den Stadtwalungen mientgetilgt zur Verfügung stehen, in barem Gelde kaum mehr als 200 K. Mit einem Schlag hätte man den Neubau des Mauthäuschens überflüssig gemacht und nebenbei die fragile Uferstelle und die Mündung des Teufelsgrabens gegen Wasserbeschädigung geschützt. Ein solches Vorgehen hätte dann allerdings als Sparmaßnahme bezeichnet werden können, nicht aber jenes Verfahren, das eine Ausgabe von 2000 K. für das neue Mauthäuschen vorschreibt und damit recht eine ganz gründliche Uferbefestigung zum Schutze des jenseitigen

Brückenkopfes für immerwährende Zeiten unabwieslich erforderlich macht.

Wie ernst und weise man mit dem Sparen im städtischen Haushalte verfährt, geht auch aus den letzten dem Kommando der 63er Regimentskapelle genömierten 1000 K. hervor. Wer der fündige Kopf gewesen ist, der ganz entgegen dem Verkommen die Militärmusik mit 1000 K. bedenken wollte, weiß man wohl nicht; aber daß es eine — wie soll man nur sagen, um nicht respektwidrig zu werden — also sagen wir: eine kleine Blamage war, das wird allseits bestätigt. Bistritz hat, wenn wir nicht irren, seit dem Jahre 1880 einen Regimentsstab in Garnison gehabt; es ist aber der Stadtvertretung nie in den Sinn gekommen, einer Regimentskapelle irgend einen Betrag in barem Gelde zu widmen. Erst jetzt, wo eine Umlage von 70 Prozent auf den Schultern der Steuerträger lastet, wollte die Stadtvertretung sich großmütig zeigen und widmete 1000 Kronen dem Musikfonde der 63er Regimentskapelle. Leider geschah dies mit wenig Glück; denn das Regimentskommando lehnte die Annahme dieser Spende dankbar ab. Und somit blieben die 1000 K. gegen den Willen der Stadtvoater in der Allodialkaffe als ein tatsächliches Ersparnis zurück.

### Aus der Aprilsitzung der landwirtschaftlichen Bezirksverwaltung.

Am jüngst verfloffenen Dienstag (7. April) hielt der Ausschuss des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines seine ordentliche Monatsversammlung ab und zwar bei ziemlich schwachem Besuche. — Die Vorstände der Ortsvereine fehlen mit wenigen Ausnahmen fast regelmäßig. — Wir heben aus der heutigen Verhandlung das Nachstehende hervor.

1. Der Vorstand Bärner W. Wohl gibt bekannt, daß der Bezirksverein von der Bistritzer Sparkassa 50, vom Kredit- und Vorschussverein 100 Kronen als Unterstüzung für das laufende Jahr erhalten habe und beantragt, den Kassier zur Behebung dieser Beträge zu ermächtigen, dieselben als Sparsparlage nutzbringend in ein Kreditinstitut zu deponieren und den beiden Kassen den Dank des Bezirksvereines schriftlich abzuwarten. Wird einhellig angenommen.

2. Die Obstbaumkommission zeigt an, daß die Bezirksgemeinden: Bilal, Oberneudorf, Seindorf, Deutschbudak, Binal und Ungersdorf die Zahlung der Obstbäume noch immer nicht durchgeführt hätten. Es wird beschloffen, den Obmann

## FEUILLETON.

### Zu leicht befunden.

Von Wilhelm Köfko.

(Nachdruck verboten.)

Eine stattliche Wagenburg war rings um das Miesenzelt aufgebaut, das die Tribünen mit seinem breiten Dach gegen den Anprall der Sommenglut schützte. Eine vieltausendköpfige Menge umstand zu beiden Seiten die Rennbahn und wartete mit Ungeduld auf den Beginn des Rennens.

„Noch eine Viertelstunde“, rief eine elegante junge Dame, die aufrecht in ihrem Breat stand und unter ihrem rossebenen Sonnenschirm die Zuschauer musterte. „Jetzt haben wir es bald überstanden.“

„Auf der Tribüne hätten wir es bequemer gehabt“, erwiderte der junge Mann neben ihr im Wagen.

„O, wo denken Sie hin, gelehrter Herr Doktor, in der Enge drüben! Hier ist es ungenierter. Oder genügt Ihnen vielleicht meine Gesellschaft nicht?“

Elsa Gardens lachte ihren Begleiter mit ihrem verführerischsten Schelmchenlachen an, daß dieser bis zu den Haarwurzeln errötete.

„Aber Fräulein Gardens“, stammelte er.

Da lachte Elsa noch viel lustiger. Mit unverhohlenem Wohlgefallen haßete dabei ihr Blick auf dem jungen Doktor, bei dem nur noch hin und wieder eine gewisse verlegene Befangenheit in Damengesellschaft den ehemaligen urwüchsigen Bauernbub' verriet.

Elsa legte leise die Hand auf die Schulter des Sitzenden. „Geben Sie sich keine Mühe, sich ein neues Kompliment für mich zu ersinnen. Schonen Sie Ihre Kräfte für Ihren anstrengenden Beruf.“

Der Doktor griff statt aller Antwort nach der kleinen, zarten Hand, die auf seiner Schulter ruhte. Elsa ließ sie ihm. Im stillen stellte sie Betrachtungen darüber an, wie oft er

das wohl noch tun werde, ehe er sich getraute, das große Wagnis zu unternehmen.

Wenn sie an diesen Augenblick dachte, der nun wohl doch endlich einmal kommen würde, dann wurde es ihr siedendheiß, — auch wenn die Sonne nicht brannte.

„Mein Gott“, dachte sie manchmal, „ich kann doch unmöglich anfangen.“

Nun erhob sich der Doktor. Er blickte in Elsas strahlendes Gesicht. Die rehrbraunen Augen blickten ihn so herausfordernd an, so — wie sollte er denn nur sagen — so aufreizend! Er stand so dicht neben ihr, daß, wenn sie den dunklen Lockenkopf wandte, ihr Atem seine Wange streifte.

Das war wirklich nicht zum Aushalten.

Er sah sie an, — sie ihn! Es fiel ihr gar nicht ein, den Blick verschämt zu Boden zu schlagen. O nein, sie versenkte sich förmlich in seine Augen.

„Stehen sie auch sicher?“ fragte er sie, um etwas zu sagen.

„Hoffentlich, Herr Doktor“, gab sie zurück. „Sie doch auch?“

Da lachte er laut auf und dabei griff er fast unbewußt nach ihrem Arm.

„Fräulein Elsa — Elsa“, flüsterte er.

Da wurde sie blaß.

Das Unglaubliche geschah. Mit einer stürmischen Bewegung drückte er sie an sich.

„Elsa“, rief er leidenschaftlich.

„Heh, — heh, — hollah!“ schrie in diesem kritischen Augenblick eine Stimme hinter ihnen.

Gerade in diesem Moment! Das war abscheulich! Beide dachten es und sahen sich zornig an.

Ein Rutscher hatte die Nase ausgestoßen. Beinahe hätte er ein altes Bauernmütterchen überfahren.

Das Mütterchen hatte auf dem Weg so wenig Abacht gegeben wie auf die Fuhrwerke. Denn ihre Augen, die alten, guten, ehrlichen haßten freudestrahlend an dem Antlitz des jungen Mannes, der neben Elsa auf dem eleganten Breat stand.

Elsa fing diesen Blick auf, sie sah ihren Begleiter an. Jetzt erblickte dieser die alte Frau. Ein tiefes Rot färbte

sein Gesicht, die Alte jubelte laut auf, da wandte er häßlich den Kopf nach der andern Seite.

Das alte, faltige Gesicht des Mütterchens wurde plötzlich tiefernt, todestraurig. Die guten, ehrlichen Augen füllten sich mit Tränen. Sie sah nichts mehr um sich herum, wie Nacht legte es sich um ihren Blick.

Elsa starrte fassungslös die Alte an. Dann griff sie nach ihres Begleiters Hand.

„Herr Hagen, Sie kennen die Frau. Wer ist sie?“ fragte sie atemlos.

Jetzt mußte der Doktor doch wieder zu der Bäuerin hinhelen.

„Die Frau? Oh, — ich dachte, Fräulein Gardens, es wäre Ihnen nicht angenehm.“

„Wer ist die Frau?“ wiederholte Elsa ihre Frage.

„Es ist meine Mutter“, gab der Doktor verlegen zur Antwort.

„O phui!“ rief Elsa. Sie rief es so laut, daß die Umstehenden es hörten. Erichrecht sah ihr Begleiter zu ihr auf.

Aber schon war Elsa vom Wagen gegliiten und auf das alte Mütterchen hingeeilt.

„Kommen Sie zu uns auf den Wagen, liebe Frau Hagen“, sagte sie zu der Alten, „hier unten könnten Sie zu Schaden kommen. Ihr Sohn kann nicht heruntersteigen, weil — weil sonst die Pferde unruhig werden.“

Die Alte knigte und errötete. Ein glückliches Lächeln überzog ihr welkes Gesicht. Elsa faßte sie an beiden Händen und half ihr auf den Wagen.

Für den Doktor hatte Elsa keinen Blick mehr und kein Wort.

Sie brachte ihn auch nie wieder dadurch in die Verlegenheit, daß sie ihre Hand auf seine Schulter legte.

Alles das war vorbei. Gefühle lassen sich nicht kommandieren. Wenn Elsa an den Doktor dachte, überließ es sie wie ein Frosteln. Bald legte sich dies Gefühl und er war ihr nun ebenso fremd und gleichgültig, wie zurzeit, da sie ihn nur flüchtig ein oder zwei Male gesehen hatte.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

der Obstbauabteilung, Pfarrer Johann Bredt zu ersuchen, daß er persönlich in diesen Gemeinden die Durchführung der Obstbaumzählung betreibe. Auffallend und unerklärlich erschien es, daß die Pflanzler hinter der Obstbaumzählung eine neue Besteuerung wittern.

3. Der Obmann der Obstbauabteilung trägt seinen Bericht über die Tätigkeit der Obstbauabteilung im abgelaufenen Jahre 1907 vor, der mit großem Interesse angehört wurde. Da wir die Absicht haben, diesen Bericht in seinen Hauptzügen wörtlich abzu drucken, gehen wir heute nicht näher auf denselben ein.

4. Der Obmann der Bienenaktion, Pfarrer Rudolf Richter aus Ungersdorf, teilt mit, daß der Mühlbacher Bienenzüchter Johann Sporer seinen Bienenstand, der 19 Gerügstöcke enthalte, mit allen Bienenwerkzeugen für 700 Kronen unserem Bezirksverein verkaufen wolle. Vom Kaufe dieses Bienenstandes wird wegen Geldmangel abgesehen. Es werden für die Bienenaktion 30 Kronen in den Voranschlag pro 1908 aufgenommen und der Obmann wird ermächtigt, für die Aktion mehrere Werke über Bienenzucht anzuschaffen.

5. Der Bericht über die Prüfung der Vereinsrechnung pro 1907 wird zur Kenntnis genommen und beschlossen, denselben der am 3. Osterstage zusammentretenden Generalversammlung vorzulegen. Ebenso wird auch der Voranschlag für 1908 gutgeheißen.

6. Um mit den in verschiedenen Baumwärterkursen praktisch ausgebildeten Baumwärtlern bezüglich ihrer Tagelöhne ins Reine zu kommen und sie den obstbaubeflissenen Vereinsmitgliedern in Stadt und Land zugänglich zu machen, wurde festgesetzt, daß der Obmann der Obstbauabteilung, Pfarrer Johann Bredt, die Baumwärtler für den 21. April zu einer Beratung und endgültigen Festsetzung der Tagelöhne einladen solle. Ebenso sollen zu einer späteren Zeit auch die Winzer zur Festsetzung ihrer Tagelöhne zu einer Versammlung eingeladen werden.

### Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 10. April 1908.

Anwesend 48 Mitglieder.

Eine hochinteressante Sitzung unserer Stadtrepräsentanz sollte am Freitag der Vorwoche stattfinden. Es standen — wie wir an anderer Stelle ausführlich berichten — Dinge auf der Tagesordnung, von denen man in unserer Stadt bisher noch nie etwas gehört hat. — Da wir dieselben an anderer Stelle aufzählen, sehen wir von einer weiteren Besprechung derselben ab.

1. Die Erinnerungsmedaille wird der Feuerwehrchirurg Michael Eisenburger und dem Feuerwehrmann Friedrich Wellmann sen. für ihren 25jährigen Feuerwehrdienst verliehen.

2. Der Antrag des Kommunitätsmitgliedes Friedrich Schuller betreffs Entsendung einer Kommission behufs Prüfung der Gebarung des städt. Vermögens wird, nachdem diesbezügliche Daten zu jedermanns Einsicht offen liegen, abgewiesen.

3. Punkt 3, der an anderer Stelle zu ersehen ist, wurde nicht verhandelt, da der Stadtfiskal seinen Antrag zurückgezogen hatte.

4. Dasselbe geschieht auch mit den unter Nummer 4, 5 und 6 verzeichneten Gegenständen, die ebenfalls in der erwähnten Stelle zu ersehen sind.

5. Infolge der verschiedenen Anträge auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ungenannte Magistratsbeamte hatten sich die Magistratsbeamten veranlaßt gesehen, in corpore das Ansuchen um Einleitung des Disziplinarverfahrens zu stellen. Dieses Ansuchen wurde aber, nachdem die sub 3 bis 6 verzeichneten Verhandlungsgegenstände durch die Zurückziehung der betreffenden Anträge entfallen waren, vom Bürgermeister ebenfalls zurückgezogen und die Stadtkommunität nahm hieraus Anlaß, dem Bürgermeister sowohl, wie auch dem gesamten Beamtenstand des Magistrates Vertrauen zu votieren.

6. Die Suspendierung des Polizeihauptmannes wurde ausgesprochen.

7. Die Ausnützung des gesamten Holzbestandes der großen Bojerna wird beschlossen.

8. Gegen die Vizegepansentscheidung betreffend die Vergütung der Mehrarbeit des Ableitungsgrabens jenseits der Budaker Brücke wurde beschlossen den Rekurs zu ergreifen.

9. Die Waldweiden sind in folgender Weise für das heutige Jahr verpachtet worden:

- a) Der Schulwald für 98 K an Eia Dupurka, b) die hintere Bojerna an Traugott Galter für 70 K, c) die vordere Bojerna an Alexander Galan für 61 K, d) der Sonnenfelder Wald für 20 K an Samuel Mies, e) die hinteren Dörner an Mitru Berbekar für 40 K, f) die Weide im Waldteil „Stein“ an Wasile Szabo für 70 K, g) der alte Eichenwald A an Demeter Berbekar für 60 K, h) der alte Eichenwald B an Mitru Berbekar für 35 K.

10. In Bizinalstraßenangelegenheit sind Pavel Vigan und Alexa Moldovan mit 24 K bestraft worden.

11. Für die Maträferverteilung sind aus dem Stadtsäckel 400 K bewilligt worden.

12. Zur Kenntnis wurde genommen die Eichamsrechnung für das erste Quartal 1908 und der Bericht über die am 26. März l. J. vollzogene Skontierung der städtischen Kassen.

### Auszug aus dem Komitats- amtsblatt Nr. 15.

2375—1908 Viz. Laut Ministerialverordnung ist bei Aufstellen von Fischparren behördliche Konzession erforderlich. Vizegepansverordnungen:

2383—1908 Viz. Broschüre über die „Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Landwirten und deren Gefinde.“

2395—1908 Viz. Ausweise über die Depostengelder der Groß- und Kleingemeinden sollen bis den 1. Mai l. J. unterbreitet werden.

2438—1908 Viz. Der Gassenverkauf der Zeitungen „Friss Ujjag“ und „Magyar Hirlap“ wurde bewilligt. Konkurse wurden ausgeschrieben.

2338—1908 Viz. Für die Oberstuflehrerstelle im Raßoder Bezirk. Ablaufstermin 24. April l. J.

2247—1908 Viz. Für mehrere Stiftungsstellen auf der Kriegsmarineakademie in Fiume.

1073—1908 f/szb. Für die Notaradjunktenstelle in der Gemeinde Szalva. Ablaufstermin 25. April l. J.

905—1908 f/szb. Für die Gemeindepflichterstelle in der Gemeinde Türrbach. Ablaufstermin 25. April l. J.

2367—1908 Viz. Lehrkurse für Bienenzucht werden gehalten in Gödöllö u. z.: vom 4.—24. Mai für Landwirte, vom 1.—14. Juni für Waldwärtler, vom 16.—28. Juni für Seelforger, vom 2.—22. Juli und vom 25. Juli bis 15. August für Lehrer, vom 18.—31. August für Frauen.

Den 15. April l. J., nachmittags, findet in der Gemeinde Biederdorf eine Polyzitation statt.

Gemeindeeinteilung und Regelung in den Nagylaposer und Nagyloncaer Bezirken (Defer Komitat).

Zu der Gemeinde Boropund bei Szabnás Miklos wurde ein Jagdhund aufgefunden.

Galbin Login bei Lodor, Gorgos Flora und Nascu Juon aus Földra verloren ihre Arbeiterzeugnisse, dieselben werden als vernichtet erklärt.

#### Kurrentierungen.

Schmid Mador aus Sajovarkody w. Aufenthalt.

Stroman Kofa wegen Aufenthalt.

Tuljar Sitor Jülop wegen Aufenthalt.

Becker Janos aus Battonya wegen Aufenthalt.

Krecsun Janos wegen Aufenthalt.

Boros Lorincz (Florian), Zigeuner, wegen Aufenthalt.

Belm Jivan aus Dobszeg (Wasm.) w. Agitation.

Gorvath Maria, Zigeuerin, wegen Zuständigkeit.

### Tagesnachrichten.

**Krieg in allen Ecken und Enden.** Die Tagesordnung der für den 10. April l. J. anberaumten Sitzung der Stadtvertretung gewährt ganz verblüffende Einblicke in die unerquicklichen Zustände, die gegenwärtig zwischen einigen Beamten des Stadtmagistrates herrschen. Da steht unter der Nummer 3: „Antrag des Stadtfiskal auf Einleitung des Disziplinarverfahrens (gegen wen? ist nicht gesagt) wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses.“

Unter Nummer 5: „Beschwerde des Stadtfiskal gegen das ungesetzliche Vorgehen des Bürgermeisters.“

Unter Nummer 6: „Antrag des Stadtfiskal wegen dreier Angelegenheiten des Stadtmagistrates in der Angelegenheit Gylf.“

Neberdies steht als vierter Verhandlungsgegenstand: Antrag des Kommunitätsmitgliedes Gustav Demrich in der Straßfasse des Polizeihauptmannes Sigmund Gylf, dann unter Nr. 7: „Berordnung des Vizegepanses in der Disziplinarache des städtischen Polizeihauptmannes S. Gylf.“

Es fällt uns nicht ein, in den Hader und Streit anderer Leute uns einzumischen, soviel aber müssen wir zu diesen mitleidigen, in unserer Stadt nie dagewesenen Zuständen doch bemerken, daß die Ursache des zum Ausbruch gekommenen Zwistes vielleicht doch nur in dem Dünkel und in dem prohenhaft zu Tage tretenden Nebergefühl des einen und des anderen der betreffenden Beamten zu suchen ist. Wie sehr unsere städtische Verwaltung unter solchen Verhältnissen leiden wird, läßt sich leicht herausfinden. Der Stadtpräsident steht es zu, durch einen Nachspruch die betreffenden Beamten zu zwingen, ihre persönlichen Gehässigkeiten unter sich auszutragen und sich im Interesse des kommunalen Dienstes zu vertragen.

**Liedertafel.** Das Wittrizer Gesangsfränzchen veranstaltete am 4. April für seine unterstützenden Mitglieder eine Liedertafel, die dem Andenken Friedrich v. Eichendorfs gewidmet war. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den einzelnen Darbietungen den verdienten Applaus. Das Programm enthielt durchwegs Lieder mit Text von Eichendorf, darunter „Frühlingsneß“, dessen geistvolle Vertonung für Sopran von Chormeister Hohbeck stammt und in der Frau des Komponisten eine kunstfertige Interpretin fand.

Nach längerer Unterbrechung ließ sich am heutigen Abend auch Pfarrer Klemens als Sänger hören. Für den Solovortrag der Schumann'schen Lieder: „Waldesgespräch“ und „Frühlingsfahrt“ erntete er reichen und wohlverdienten Beifall. Auch die Männer- und gemischten Chöre fanden allseitige Zustimmung, obwohl es schien, als ob der Männerchor diesmal nicht über die ihm sonst innewohnende Schwungkraft verfüge.

Im Mittelpunkt des Programmes stand der Vortrag über das Leben und Wirken des gefeierten Dichters. Herr Professor Alwin Csallner entrollte den Zuhörern ein übersichtliches und packendes Bild dieses vielbelegenen deutschen Lyrikers.

Bei den Klängen unserer Regimentsmusik, die auch zwischen den einzelnen Gesangsnummern mit gelungenen Orchesterpièzen konzertierte, wurde nach Schluß der Vortragsordnung dem Tanze gehuldigt, wie es heißt, bis zum frühen Morgen.

**Einladung.** Am Sonntag, den 12. April l. J., abends 7 Uhr im großen Saale des Gemerbevereines stattfindenden ungewohnten Kneipe anlässlich der ordentlichen Generalversammlung der Wittrizer freiwilligen Feuerwehr ladet nur auf diesem Wege, alle Freunde, Gönner und unterstützenden Mitglieder des Korps höflichst ein das Vergnügungskomitee der Wittrizer freiwill. Feuerwehr.

**Der zweite (städt.) landwirtschaftl. Ortsverein** hielt am 5. April d. J. seine ordentliche Generalversammlung ab und erledigte die in Nr. 14 dieses Blattes enthaltene Tagesordnung. Die Wahl des Ausschusses betreffend stellte sich folgendes Ergebnis heraus. Nachdem der bisherige Vorstand, Stadtpfarrer Friedrich Kramer, die Neuwahl sich nachdrücklich verbeten hatte und auch der Vorstandstellvertreter, Karl Schell, dasselbe getan hatte, wurde die Sitzung unterbrochen und der Versammlung Gelegenheit geboten, sich über die Neuwahl zu beraten. Als Resultat dieser Beratung stellte sich heraus, daß von der Intelligenz sich in der ganzen Stadt keine Persönlichkeit finde, die die Vorstandstelle zu übernehmen bereit sei. In dieser äußersten Not des Ortsvereines erklärte sich der bisherige Vorstandstellvertreter Karl Schell bereit, die Vorstandstelle einstweilen zu übernehmen und so wurde dem dieser zum Vorstand, Ackerbauschullehrer A. Preis zum Vorstandstellvertreter, Friedr. Holzträger zum Kassier, Mädchenschullehrer Martin Grassi zum Schriftführer gewählt. Die Zahl der Ausschußmitglieder wurde von fünf auf acht erhöht und es wurden gewählt: Traugott Galter, Gottfr. Simbriger, Friedrich Knall, Johann Pfingstgraeß, Richard Groß, Friedr. Braedt, Martin Schneider und Gustav Göckler.

**Einladung.** Die unterfertigte Bezirksverwaltung ladet sämtliche Mitglieder des Wittrizer landwirtschaftlichen Bezirksvereines und der landwirtschaftlichen Ortsvereine zu zahlreicher Teilnahme an der Dienstag, den 21. April l. J. (3. Osters-tag), nachmittags um halb zwei Uhr, im großen Saale des Wittrizer Gemerbevereines stattfindenden Vollversammlung ein. Tagesordnung: 1. Jahresbericht für 1907, erstattet vom Vorstand. 2. Rechnungslegung für 1907. 3. Voranschlag für 1908. 4. Vortrag des Wanderlehrers Otto Drendi aus dem Gebiete der Viehzucht 5. Freie Anträge. 6. Verlofung landwirtschaftlicher Geräte.

Wittriz, am 8. April 1908.

Die Wittrizer Bezirksverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines.

A. Schuller, Schriftführer. W. A. Wohl, Vorstand.

**Todesfall.** Mittwoch, den 8. April, beschloß Herr Siegfried Thomae, Büchsenmacher, nach längerem Leiden sein rastlos tätiges, dem Wohle seiner Familie gewidmetes Leben im Alter von 50 Jahren und wurde Freitag, den 10. April, unter sehr zahlreicher Begleitung auf dem ev. Friedhofe bestattet. Unsere Stadt verliert an dem allzufrüh Dahingegangenen einen gesinnungstüchtigen Bürger. Ruhe seiner Ase!

**Ein Schadenfeuer** kam in der Nacht vom Sonntag auf Montag in einer Küche des Rabiners der israel. Kirchengemeinde zum Ausbruch, das noch eine Kammer und einen Schuppen erfasste und dieselben zum Teil verzehrte. Der Schaden beziffert sich mit 200 K. Wahrscheinlich war Unachtsamkeit die Ursache des Brandes.

**Die Witterung** hat plötzlich umgeschlagen. Aus warmem Frühlingswetter ist nach kurzen Niederschlägen wieder der Winter zurückgekehrt. Freitag in der Früh waren die Dächer weiß und es schneite den ganzen Tag hindurch. Ob dieser Schneefall den Kirchen- und Aprikosenblüten nicht geschadet hat, läßt sich im Momente nicht bestimmen.

**Eintragungen beim Staatsmatrikelamte** in der Zeit vom 3. bis 9. April 1908. Geburtsfälle: 4. Todesfälle: Emil Butta 5 J. gr.-kath., Michael Thomae Zimmermann 51 J. ev.-luth., Helene Wagner 13 J. ev.-luth., Siegfried Thomae Büchsenmacher 50 J. ev.-luth. Aufgebote: Dr. Julius Kretschmayer Advokatskandidat und Elfriede Emilie Regine Louise Groß, Dominik Loss l. u. l. Hauptmann und Maria Jda Reckel, Dr. Oktavian Italia Advokat und Juliana Helene Szilasi.

**Verloren** wurde auf der Landstraße von Heidendorf bis Wittriz ein Paket, enthaltend ein Portemonnaie mit 14 K Inhalt, ein Paar neue Kinderstühle und fünf Meter gebäfelte Spitzen. Der Inhalt des ganzen Paketes wird dem Finder gegen Rückertattung der Spitzen gechenkt. Abzugeben bei der Polizeihauptmannschaft.

**Kleine Mitteilungen aus der Umgebung.** Der bisherige ev. Pfarrer A. B. der Gemeinde Jelysk, Herr Emerich Hunyadi, ist vom Bischof der ev. Landeskirche am 30. März l. J. emeritiert worden.

— Zur Leiterin der Lechniger Kinderbewahranstalt ist Fräulein Emma Schneider gewählt worden.

— Dem Sieb.-D.-Tageblatt entnehmen wir nachstehendes: „Im romanischen Gymnasium in Raßod hielten sich die Schüler der sechsten Klasse von den Vorträgen fern, weil ein Professor sie schlecht behandelte. Sie bildeten ein Streikkomitee und bezogen ein Streiklager. Der Lehrkörper drohte, sämtliche Schüler auszuschließen. Darauf fasteten die Schüler ihre Wünsche in eine Petition zusammen und überbrachten dem Direktor ein Ultimatum, im Falle der Nichterfüllung ihrer Wünsche die Anzeige gegen die Professoren beim Ministerium wegen Gebrauches verbotener Leiebücher zu erstatten. Wie die sonderbare Angelegenheit ausgehen wird, läßt sich noch nicht absehen.“

**Kundmachung.** Am 26. v. M. wurden in der Michaelisgasse 20 Schachteln Wagenchmiere gefunden.

— Am 30. v. M. wurde ein goldener Ring mit dunkelrotem Stein gefunden. Die Eigentümer mögen sich bei der Polizeihauptmannschaft melden.

— Am 5. d. M. wurde auf der Promenade ein größerer Tor- oder Türschlüssel gefunden.

**Personaländerungen** beim hiesigen Post- und Telegraphenamte. Vom hiesigen Postamte wurden auf eigenes Ansuchen versetzt: Emerich v. Jinta, Post- und Telegraphenoffizial und dessen Frau geb. Devay Jda, Manipulantin, nach Kolozsvár. Ferner Witwe Inze Andrasne, geb. Lörcincz Margit, Expeditorin, nach Gyulafehérvár. — An deren Stelle wurden zum hiesigen Post- und Telegraphenamte zugeteilt: Franz Wolf, Post- und Telegrapheninspektor. Stefan Jozsa, Praktikant. Julius Toth, Assistent-Aspirant. Ernst Moldovan, Expeditor.

**Fahnenweihe.** In Burghalle findet am 2. Ostertage die feierliche Weihe der neuen Feuerwehrfahne statt, zu deren Ankauf die in Amerika weilenden Burghallner die Geldmittel gespendet haben. Die Feier, zu der die Einladungen schon jetzt erfolgt sind, dürfte, wenn die Witterung günstig sein wird, ein zahlreiches Publikum aus dem Budakfale zusammenführen.

**Um die Welt in 8 Stunden und 25 Minuten.** Ein interessantes telegraphisches Experiment wurde dieser Tage von einem Kopenhagener Blatte veranstaltet. Um die Schnelligkeit der verschiedenen telegraphischen Systeme der Welt festzustellen, schickte das Blatt an sich selbst zwei Telegramme von je fünf Worten; das eine dieser Telegramme sollte in östlicher Richtung um die Welt gehen, das andere in westlicher Richtung. Die Depeschen wurden über Schanghai New-York-London und über London-New-York-Schanghai dirigiert; sie trafen richtig in Kopenhagen ein. Zuerst kam das über Schanghai-New-York-London abgehandelte Telegramm, das für die Reise um die Welt 3 Stunden und 23 Minuten gebraucht hatte. Die verschiedenen telegraphischen Gesellschaften waren nicht vorher benachrichtigt worden, so daß nicht angenommen werden kann, daß es sich um eine durch außergewöhnliche Vorkehrungen erzielte Schnelligkeit handelt. Die Depesche wurde während ihrer Reise um die Welt achtmal umtelegraphiert.

**Wie wird Karbolineumbrühe zubereitet?**  
 a) Die halbpersentige Brühe. Man nimmt ein halb Liter von dem in Wasser löslichen Karbolineum zu 100 Liter Wasser, oder ein Viertel Liter Karbolineum zu 50 Liter Wasser oder ein Achtel Liter Karbolineum zu 25 Liter Wasser oder ein Sechzehntel Liter Karbolineum zu zwölfsechshalb Liter Wasser.  
 b) Die einpersentige Brühe: 1 Liter Karbolineum zu 100 Liter Wasser oder einhalb Liter Karbolineum zu 50 Liter Wasser oder ein Viertel Liter Karbolineum zu 25 Liter Wasser oder ein Achtel Liter Karbolineum zu zwölfsechshalb Liter Wasser.  
 c) Die zehnpersentige Brühe, die nur im Spätherbst, Winter und Vorfrühling zum Spritzen der Obstbäume verwendet wird: 10 Liter Karbolineum zu 100 Liter Wasser oder 5 Liter Karbolineum zu 50 Liter Wasser oder zweieinhalb Liter Karbolineum zu 25 Liter Wasser oder ein und ein Viertel Liter Karbolineum zu zwölfsechshalb Liter Wasser.

Vor dem Spritzen müssen die Flüssigkeiten gründlich mit einer Haue oder einem Prügelholz durchgerührt werden.  
**Will man das madige Obst verringern,** so empfiehlt es sich, gleich bei oder nach der Blüte mit einhalbpersentiger Karbolineummischung über die Baumkronen zu fahren. Diese Spritzung muß nebelartig sein und rasch geschehen, wenn sie nagen und nicht schaden soll. Durch die Spritzung wird der Obstmadenschmetterling abgehalten und die jungen Käupchen, die sich in die junge Frucht einbohren wollen, getötet.

**Warum Superphosphat zur Frühjahrsdüngung?** Diese Frage ist leicht beantwortet. Superphosphat ist jenes künstliche Düngemittel, dessen Phosphorsäure wasserlöslich ist und somit unmittelbar wirkt. Das ist für Hafer, Gerste, Mais usw. also für Kulturen, die keine lange Vegetationsperiode vor sich haben, wichtig. Die zarten Pflänzchen können da nicht auf ein phosphorsäurehaltiges Düngemittel warten, dessen Phosphorsäure sich langsam löst. Der Landwirt wendet daher für die Frühjahrsdüngung ausschließlich Superphosphat an, weil ihn die Erfahrung gelehrt hat, daß die Phosphorsäure zur guten Körnerbildung viel beiträgt. Auch ist es im Frühjahr bei schlechter Witterung oft nicht möglich, den Stallmist aufzubringen; man hilft sich da in solchen Fällen lieber mit Kunstdünger, bevor man den nassen Acker noch viel mehr zusammenreten läßt. Die Düngung mit Superphosphat hat aber noch einen zweiten Zweck zu erfüllen. In den vielen Gegenden jät man zugleich in die Gerste und in den Hafer den Klee hinein. Wenn die Sommerfrucht dann abgeräumt ist, kann sich der Klee sofort weiter entwickeln und es kommt ihm die Superphosphatdüngung dabei außerordentlich zu statten. Versuche haben erwiesen, daß die mit Superphosphat gedüngten Klee-Einsaaten meist ein doppelt so gutes Ertragnis liefern. Viele Landwirte ziehen das beim Einkaufe des Superphosphates auch in Betracht und rechnen auf die Stärkung des Klees gerade soviel, wie auf die Einwirkung des Superphosphates auf besseren Körnerertrag.

**Ein schlauer Detektiv.** Bostoner Blätter erzählen folgendes Geschichtchen als Beweis von dem Scharfsinn eines Detektivs: Samuel Webster, ein sehr reicher Seidenhändler, hatte in seinem Testament seine illegitime Tochter, um die er sich zu Lebzeiten nicht gekümmert hatte, zur Universalerbin eingesetzt. Das Nachlassgericht beauftragte das Pinfertoninstitut mit der Auffindung der Erbin, deren Aufenthaltsort unbekannt war. Das Institut beauftragte einen jungen Detektiv mit der Aufgabe. Nach kaum sechs Wochen stellte er sich seinem Chef wieder vor. „Nun,“ fragte dieser, „haben Sie das Mädchen gefunden?“ „All right, schon vor einem Monat, als Arbeiterin in einem Putzatelier.“ „Wo ist sie jetzt?“ „Bei mir zu Hause — ich habe sie nämlich geheiratet.“

**Bismarck und die Raucher.** Die Raucherdebatte im Abgeordnetenhaus hat einen Leser der „Köln. Ztg.“ veranlaßt, aus seiner persönlichen Erinnerung eine hübsche Bismarck-Anekdote mitzuteilen. Am Ende eines Frühstücks im Jahre 1895 steckte der Fürst sich mit Behaglichkeit die geliebte lange Pfeife an, während den Gästen Zigarren gereicht wurden. Das Gespräch wurde dadurch auf ein Lieblingssthema des Fürsten gelenkt, auf den besänftigenden Einfluß, den das edle Kraut auf hitzige Gemüter ausübt und den der Abgeordnete Hadenberg so hübsch durch die Gegenüberstellung der Kommissionsberatungen mit denen des Parlaments erläutert hat. „Eigentlich ist es schade,“ meinte der Fürst, „daß die lange Pfeife so sehr aus der Mode gekommen ist. Ihr besänftigender Einfluß ist noch viel größer als der der Zigarre. Stellen Sie sich mal mit einer langen Pfeife in der Hand vor den Spiegel, nehmen Sie eine ärgerliche und gereizte Haltung an und beobachten Sie, was für eine lächerliche Figur Sie dabei spielen. Ihre Gittelfeit wird Sie hindern, sich andern Leuten gegenüber so zu produzieren.“

## Das Geschäftslokal

am Hauptplatz Nr. 12

neben der Haupt'schen Buchhandlung ist vom 15. Juni zu vermieten. Näheres im Comptoir der Firma Mohrlich & Brecher.

83

Ich beehre mich meinen verehrten Kunden die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich am 8. I. M. aus der Beutlergasse in die Holzgasse Nr. 22 (Brecher'sches Haus) übersiedelt bin.

Bistritz, 8. April 1908.

Hochachtungsvoll

Marie Novak geb. Groh.

M. 3. 1717/908.

## Kundmachung.

Die lizitative Hintangabe der Schälholzrinden-erzeugung pro 1908 im Waldteile „Große Hirschau“ auf einer Schlagfläche von 30.24 Katastraljoch, Ertrag ungefähr 567 Raummeter Schälholz, findet **Mittwoch, den 15. April 1908, vormittag 11 Uhr,** in der Kanzlei des Magistratsobernotars (Barriere, Zimmer No. 13) im Wege einer mündlichen und schriftlichen Offertverhandlung statt.

Die mit einem Kronenstempel und einem Badium von 300 Kronen in Bargeld oder kautionsfähigen Wertpapieren versehenen Offerte haben die Erklärung zu enthalten, daß dem Offerten die Lizitations- und Vertragsbedingungen bekannt sind und er sich denselben bedingungslos unterwirft und sind dieselben bis zu obgenanntem Termine um so gewisser einzureichen, als später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können im Magistratsexpedite eingesehen werden und sind dortselbst auch Offertformulare unentgeltlich zu bekommen.

Beszterceze, am 1. April 1908.

75 2-2

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 1443/908.

## Kundmachung.

Zur Sinne des G. N. XII. ex 1894 § 75 über Landwirtschaft und Feldpolizei werden alle zur Anstellung eines eigenen Feldhüters berechtigten Grundbesitzer auf der Gemarkung der Stadt Beszterceze aufgefordert, ihre Feldhüter bis Ende April 1908 aufzunehmen und beedigen zu lassen, widrigenfalls ihr Besitz unter die Hut der Gemeindegüter eingeteilt wird und die Erhaltungskosten der Feldhüter auch auf diese Besitzer ausgeworfen werden.

Der Stadtmagistrat.

Beszterceze, am 9. April 1908.

Schreiber, Bürgermeister

M. 3. 1140/1908

## Lizitationskundmachung.

Die mündliche Lizitation betreffend den parzellenweisen Verkauf der im Besztercezer Grundbuche Nr. 4389, P. Nr. 574 und 575 eingetragenen und in der weiten Gasse befindlichen Realität wird auf den **28. April l. J., vormittags 10 Uhr** im Komunitätssaale des Magistratsgebäudes anberaumt. Der Ausrufungspreis beträgt im Sinne des Komunitätsbeschlusses vom 14. April 1907 Nr. 61/1907 4000 K, u. z.: a) für die im Parzellierungsplane mit 574/1 und 575/1 bezeichnete Realität im Flächenausmaße von 1176 m<sup>2</sup> 2134 K. b) für die im Parzellierungsplane mit 574/2 und 575/2 bezeichnete Realität im Flächenausmaße von 1304.5 m<sup>2</sup> 1866 K.

Die Badien betragen 5 Prozent des Ausrufungspreises —

Der Parzellierungsplan sowie die Lizitationsbedingungen liegen während der Amtsstunden bis zum Tage der Lizitation im hierämtlichen Expedite zur allgemeinen Einsicht auf.

Beszterceze, am 4. April 1908.

82

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates

## Konkurs.

Zur Befetzung der bei unserer Sparkassa in Erledigung gekommenen

## Adjunktenstelle

wird hiemit der Bewerbungstermin bis inklusive 17. April 1908 ausgeschrieben.

Die mit dieser Dienstesstelle verbundenen Bezüge sind folgende:

- Grundgehalt 1200 Kronen;
- 20% des Grundgehaltes als Quartiergeld.
- Fünf Quinquennalzulagen à 10%;
- Pensionsberechtigung gemäß unserem Pensionsstatut.

Die Anstellung ist eine provisorische und kann der Ancestellte während des ersten Dienstjahres jederzeit, ohne daß er einen Anspruch auf Abfertigung oder Entschädigung geltend machen kann, entlassen werden.

Nach Ablauf des ersten Jahres wird die Anstellung definitiv und auch das erste Jahr in die Dienstzeit eingerechnet.

Die dienstlichen Verpflichtungen werden durch die Dienstesinstruktion geregelt.

Nebst der Befähigung für das Rechnungsfach wird die Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift und das für den Parteienverkehr notwendige Sprechen der rumänischen Sprache gefordert.

Eigenhändig geschriebene Gesuche sind bis zum obigen Termine bei der Direktion zu überreichen.

Bistritz, am 1. April 1908.

72 2-2

Bistriker Distrikts Sparkassa.

Sz. 1073/908. föszb.

## Pályázati hirdetmény.

Beszterceze-Naszód vármegye naszodi járásához tartozó szálvai körjegyzőségben rendszerezett s az 1904. évi XI. t.-cz. állami kiegészítéssel együtt 1000 kor. törzsfizetéssel javadalmazott segédjegyzői állásra pályázatot hirdetek.

Felhívom ennél fogva mind azokat, kik ezen állást élnyerni óhajtják, hogy 1900. évi XX t.-cz. 3. §-ában előirt képesítésükkel valamint eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket hivatalomhoz folyó év április hó 24-ig annyival is inkább adják be, mert a később érkezőket figyelembe venni nem fogom.

A pályázók kötelesek hitelt érdemlő módon kimutatni, hogy a magyar nyelven kívül a román nyelvet írásban és szóval teljesen bírják.

A választást folyó év április 25-én d. e. 10 órakor Szálva község körjegyzői irodában fogom megtartani.

Naszód, 1908. április hó 5-én.

79 1-2

A járás főszolgabírója.

Vertik György s. k., szolgabíró.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment Capsici comp.

Original für

## Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Töröl, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.  
 Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Besztercze-Naszód Vármegye Közigazgatási Bizottsága.

Sz. 676/908.

k. b.

## Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. miniszter ur. Ö. nagyméltósága folyó évi március hó 11-én kelt 15626/908. III. számú rendeletével a naszódvidéki helyi érdekű vasut Kisilva állomása mellől Nagyilva község keleti részéig tervezett és korlátozott közforgalomra berendezendő erdei iparvasutnak Nagyilva község határában fekvő, de csakis e vasut 226—275, 290—335 és 342—354 szelvényei közti szakaszaiban végrehajtandó vasúti építkezés czéljaira a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra a kisajátítási jogot engedélyezte.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás keresztülvitelére kiküldött bizottság Láni Godofréd alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. főmérnök és Dr. Linul György tiszti ügyész mint tagok, valamint a melléjük jegyzőül adott Dr. Kräutner Albert I. ső aljegyző működésüket Nagyilva községhezánál 1908. évi április hó 14-én, délelőtt 9 órákor megkezdik.

Miről az érdekeltek azzal értesítettnek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás az illető község elöljáróságánál a mai naptól kezdve közszemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

A vármegye közigazgatási bizottsága nevében:

Beszterczén, 1908. évi március hó 26-án.

Grof Lázár Arpád s. k.  
főispán, elnök.

70 2—3

Besztercze-Naszód vármegye besenyői járás főszolgabírája.

Szám 905 908.

## Pályázati hirdetmény.

Besztercze-Naszód vármegye besenyői járásához tartozó Dipse nagyközségi jegyzői állásra ezennel pályázatot nyitok.

Fölhivom pályázni óhajtókat, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. § illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ban körülírt képesítéseiket eddigi alkalmaztatásuknak és nyelvismeretüküket feltüntető bizonyítványokkal felszerelt kérvényüket hozzám április hó 25-éig annál inkább nyujtsák be, mert a később érkezőket figyelembe venni nem fogom.

A választást ez évi május hó 2-án délelőtt 9 órákor tartom meg Dipse községhezánál.

Ezen állás javadalmazása a következő: Kézpénzfizetés állami kiegészítéssel 1600 K 2 szoba, konyha és mellékhelyiségből álló természetbeni lakás.

84 K irodaszolga-átalány.

50 K kézbesítői és 50 K pénztári ellenőri díj.

20 K tűzifa megváltás címén, jegyzői és anyakönyvi iroda és annak világítása természetben; hivatalos utazások alkalmával ez idő szerint községi fuvaros áll rendelkezésre és a szabályrendelet szerint felszámítható napidíjak.

Besztercze, 1908. március hó 30-án.

73 2—2

Dr. Hunyadi, főszolgabíró.

Budapesti előkelő bank részvénytársaság

Besztercze-Naszód megyében  
kizárólag tőzsdén jegyzett sorsjegyek eladására

## Főügynökséget

létesít. — Ezen főügynökség saját hatáskörében a megye területén alügynököket állíthat fel.

Évi fix javadalmazás!

Csakis komoly reflectánsok, kik a főügynökséget elnyerni óhajtják, küldjék ajánlatukat:

„Budapest főpostafiók 21“ címre.

57 4—5

Ikt. 637a

1908. tkkvi.

## Hirdetmény.

Az óradnai kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság részéről közzé tétetik: miszerint a naszódvidéki helyi érdekű vasut betlen-kisilvai vonala számára az alább megnevezett határokból kisajátított területekről elkészített összeírás, térkép és egyedi kimutatás hitelesítésére a helyszínére a következő határnapok tüzetnek ki, ugyanint: Néposz községre nézve 1908. április hó 9-én, d. e. 1/2 9 óra, Naszód allomásra és Földra községre nézve 1908. április 10-én, d. e. 1/2 9 óra. Kisilva állomásra és ezen tkkvi hatóság részéről bizottsági tagokul Svarcz Lajos kir. járásbíró és Kerekes Gyula tkkvezető kiküldetnek.

Az érdekeltek felhivatnak, miszerint netaláni észrevételeik a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjeszszék, különben a kisajátítás és a felvett térfogat, ugy a feljegyzett szolgálmat s jogosultságok iránti kifogásaik többé tekintetbe nem jöhetnek.

Egyuttal felhivatnak mindazok, a kik a fennebbi határokból a fent nevezett vasut számára kisajátított területekért járó és az egyedi kimutatásban kitért kártalanítási összeg mennyiségére nézve ellenvetéseket tenni akarnak, vagy ezen összegre bármilyen cím alatt igényt tartanak; ezeket 1908. évi április hó 25-ig ezen telekkönyvi hatóságnál annál bizonyosabban bejelentsek, mint hogy a később jelentkezők észrevételeire s igényeire semmi tekintet nem lévén, a kisajátítási és kártalanítási összeg annak és azon mennyiségben fog kiadatni, a kinek nevére és a mely összeggel az az egyedi kimutatásban ki van téve, a bekebelezett vagy feltülkebelezett tételek pedig ezentul a kisajátított területről hivatalból le fognak töröltetni.

Az összeírás, térkép és egyedi kimutatás a telekhivatalban betekinthező.

Kelt Óradna, 1908. március hó 10-én.

A kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóságtól.

66 (3—3)

Svarcz.

kir. járásbíró.



Zu haben in Bistritz bei 68 (2—10)

Kollmann &amp; Keresztes.

In Deés bei Aug. Rehak; in M.-Vásárhely bei Csike Imre.

Sz. K. 37. kj. 1908.

## Faeladási hirdetmény.

Az alulírott községi előljárásság ezennel közhírré teszi, miszerint Királynémeti község tulajdonát képező »Hegowald« nevű erdőlegelőből a vármegyei alispán úrnak 2354/908. sz. alisp. engedélyezett s ritkítás útján kivágandó 115 darab tölgytörzs Királynémeti községhezánál 1908. évi április hó 15-én d. u. 3 órákor a besenyői járási főszolgabíró úr elnöklété alatt szóbeli árverésen a tűzifával együtt a legtöbbet ígérőnek eladatik.

Kikiáltási ár 3782 kor., ovadék a kikiáltási ár 10<sup>o</sup> oá.

A fa becsáron alól nem adatik el és utójánlatok figyelembe nem vétetnek.

A részletes árverési feltételek a besenyői körjegyzői irodában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Kelt Királynémetiben 1908. évi április hó 5-én.

A községi előljárásság.

Heldenberg Rezső.

körjegyző.

Hanek János.

községi bíró.

## Hirdetmény.

A Nagy-Sajó községi jegyzőnél folyó év május havában egy jegyzősegédi állás lévén betöltendő, felkértenek az ezen állást elnyerni óhajtók, hogy e végett a nevezett jegyzőhöz forduljanak.

Pályázóktól megkívánatik: jegyzői oklevél, nagykorúság, a magyar és lehetőleg a román nyelv bírása.

Nagy-Sajó, 1908. április hó 6-án.

78 1—3

Községi jegyző.



